

Deutscher Reichstag.

Wienertagung vom 10. Mai 1887.

Weniger Gegenstand der Tagesordnung ist: erste Beratung der Branntweinsteuer-Vorlage. Finanzminister v. Schölk: Eine Verbilligung mit dem Vortheile über die Branntweinsteuer...

Abg. Hoff sprach, daß endlich eine Verbilligung über die Branntweinsteuer zu Stande kommen werde, nachdem ja auch Herr Richter endlich sein Einverständnis damit ausgesprochen...

Abg. Spahn erinnert an die vorherigen Verhandlungen über die Branntweinsteuer-Vorlage. Damals habe seine Fraktion eine Steuer von 25 Pf. pro Liter...

Kleine Mittheilungen.

Der Herr Schwanmüller. In einer salzbadenden Bäder-Revue... Ein schredliches Unglück ereignete sich am Montag in Wehr-Abtheilung in Nordböhmen...

Ein schredliches Unglück ereignete sich am Montag in Wehr-Abtheilung in Nordböhmen. Die Töchter der Hofbesitzer S. Nielsen und S. Nielsen...

Abg. Derschbiller erklärt sein Einverständnis mit den Grundgedanken der Vorlage in Bezug auf die Höhe der Steuer...

Die Preisbildung vollzieht sich nach anderen Grundsätzen, sie wird auch namentlich durch den Export beeinflusst werden. Außerdem werden sich auch noch Genossenschaften bilden...

Herr Finanzminister v. Nibel: Die Frage habe auch für Bayern das größte Interesse, gleiches sei der Branntweinsteuer...

Das Thiere geblüht. In den zehn Dörfern von Bengalen wurden in dem Winterjahre 1885/86 nicht weniger als 11,823 Thiere durch wilde Thiere und giftige Schlangen getödtet...

Ein schredliches Unglück ereignete sich am Montag in Wehr-Abtheilung in Nordböhmen. Die Töchter der Hofbesitzer S. Nielsen und S. Nielsen...

die hiesige Brennerei müsse erhalten bleiben. Dagegen müßte die hiesige Brennerei in Bezug auf die Höhe der Steuer...

Abg. Haentelver führt aus, daß bei diesem Streite der landwirtschaftlichen und der gewerblichen Brenneren dieselbe sein...

Abg. Ritter: Ueberwiegend war für mich das Eintreten des Herrn Derschbiller für die Vorlage; wo da der Grundgedanke...

Die Preisbildung vollzieht sich nach anderen Grundsätzen, sie wird auch namentlich durch den Export beeinflusst werden. Außerdem werden sich auch noch Genossenschaften bilden...

Ein schredliches Unglück ereignete sich am Montag in Wehr-Abtheilung in Nordböhmen. Die Töchter der Hofbesitzer S. Nielsen und S. Nielsen...

Uelina Ratti hat bereits America verlassen und sich nach England eingeschifft; die italienische Sängerin hat auf ihren letzten Auftritte durch America sich binnen drei Monaten...

Theater und Musik.

Uelina Ratti hat bereits America verlassen und sich nach England eingeschifft; die italienische Sängerin hat auf ihren letzten Auftritte durch America sich binnen drei Monaten...

in die ich nur dann eintreten können, wenn sie sich auf alle in richtiger Weise angeordnete und nennenswerte auch das Bier umfasse. Die Brauereireform soll dienen zur Fortbildung der sogenannten Reichssteuer-Reform. Wir wollen eine Erhöhung der Verbrauchssteuer vermeiden, aber das ist durch eine Reform der Zuckersteuer und durch die von uns vorgeschlagene Einkommensteuer zu erreichen. Es ist nicht unsere Absicht, die indirekten Steuern ins Ungemessene zu vergrößern, es müssen auch die direkten Steuern ausgebildet werden. (Beifall links.)

Siehe die Weiterberatung auf morgen verlag. Angeordnet ist die 1. Beratung der Vermögensverteilung auf der Tagesordnung.
Der Reichstagspräsident Fürst Bismarck wohnte der Verhandlung einige Zeit bei

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 11. Mai 1887.

* [Vom Lutherfestspiel.] Das Eis ist gebrochen. Während die ersten Aufführungen relativ schwach besucht waren, war gestern der Saal ausverkauft, ein Resultat, welches auch für heute erwartet wird. In atemloser Spannung sah die Menge da und lauschte dem ringenden Mönche von Erfurt, dem unverzagten Gotteskrieger auf dem Reichstage, dem eifernden Lehrer in Wittenberg. Tief ergreift wurden die nachvollenden Jubelklänge des protestantischen Siegesliedes, „Ein feste Burg ist unser Gott“, die unter Hohn- und Händeklängen von der Empore herabschallten, und innigeührung ersetzte den Zuschauer beim Anblick des lieblichen Schlussbildes, das uns den Gottesmann im Kreise seiner Lieben zeigte. Fürwahr, der Zuschauer fühlt, daß ihm hier ein gewöhnliches Theaterstück, keine wichtige Stunde ausfüllende Unterhaltung, kein Sittenbild geboten wird. Mit Macht appelliert die hehre Dichtung an sein protestantisches Gewissen, mit gemäßigter Stimme weckt sie das schlummernde religiöse Gefühl und ruft im Donnerdon: Siehe das ist dein Glaube, den der kühne Held von Wittenberg gegen die ganze Welt verteidigt hat! Es ist, als ob die Funken des heiligen Feuers, das den großen Reformator durchdringt, überprüngen müßten auf diejenigen, die voll frommen Schwermers der Vorführung lauschen, als ob diese schlärkt werden müßten in den festen Entschlüsse, gleich ihm, dem kühnen Streiter, Leib und Leben für ihren Glaube einzusetzen. Die Aufführung ist eine Demonstration des protestantischen Volkes, an der alle Zuschauer als Handelnde teilnehmen, es ist eine kraftvolle Erklärung, daß wir unseren Glaube gegen jeden Angriff, von wo er auch kommen mag, zu schützen bereit sind. Auf diese Bedeutung der Vorführung weisen schon die Worte des Prologs hin, den unser hochgeschätzter Superintendent, Herr D. F. ritter verfaßt hat, und dessen Wortlaut wir hier folgen lassen.

Was ein in Worms ein kühner Streiter sprach,
Das ist dem deutschen Volke nicht unbekannt,
Sein mächtig Wort, das mit die Strenge hat,
Hat stets zum Herzen seinen Weg gefunden.
Da leuchtete aus Nacht der neue Tag,
Und Simmelballen hüllte alle Wunden.
Als er dort rief, der Welt in Gottes Namen:
Hier stehe ich, ich kann nicht anders Amen.
Nun soll von neuem Luthers heiliges Bild
Im Dichterwort auch, werthe Gäste, grüßen;
In schauen, wie die Vorzeit sich enthüllt,
Welt ihr veränderten Volk zu seinen;
Und wenn das Wort aus Luthers Munde quillt,
Das Wort gewaltig brach dem Leuz, dem süßen,
Wird er den Spruch von neuem sich verdienen,
Daß er dem Volk als sein Prophet erkunden.
Kein Lobber ist er, denn es kommt uns nicht,
Daß wir nur der Propheten Gräber schauen.
Brach er die Bahn der Wahrheit heil'gem Licht,
So gilt es, seiner Zeitung zu vertrauen,
Und weil durch ihn des Höchsten Stimme spricht,
So darf uns vor der Feinde Trotz nicht grauen;
Wacht Luthers Geist im deutschen Volk lebendig,
Dann ist er selbst noch unter uns lebendig.
In Dir auch, theure Stadt am Saalestrand,
Strahl Luthers Name unergänglich hell,
Trägt Du auch nicht von Worms das Feste wand,
Soll Du nicht Luthers Aufruf ergehen,
Eisernen Muth nicht, wo die Wägen stand,
Und Wittenberg mit seines Grabes Stelle,
Soll Du nur bei der Leichen Fahrt dem Lobben
In Deinem Gotteshaus Rast geboten: —
Doch soll Du mehr, als Luthers Haus und Grab,
Bewahrt Du treu der Väter heiliges Erbe,
Und hältst Dich fest an seines Wortes Stab,
Dann ist dein Volk das Volk, das Gott ihm gab,
Es zu besitzen immer neu erweibe,
Die aus der Wahrheit heiliger Adze falle,
Sei auch dein Stolz, du Fremde-Stadt, mein Halle!
Und es thut noch, daß wir mit reichem Muth
Der Väter heiliges Vermächtniß wahren,
So laß uns recht dem Höchsten beistehen Gut
Verachtung ihnen ungeliebte Scharen,
Wo zu des Aultums Rache, roth wie Blut,
Die Masse eilt mit gellenden Fanfaren,
Und wo die bunten Woten Königs sich regen,
Woll' daß ein Luthers Werk die Art zu legen.
So hebe an mit Luthers Wort und Klang
Vor euch des Dichters Werk in diesen Hallen,
Der Wittenberger Nachlaß all Gelang
Soll lieblich euch in Wonnemond erschallen,
Und ihr gelinge, was ihr eint gelang.
Zu weihen des Gedächtnis in euch Allen,
Die toll ein Feind uns unter Kleinod rauben:
Die deutsche Freiheit und den alten Glauben!

Wenn wir nun noch einige kritische Bemerkungen folgen lassen, so richten sich diese an das Publikum, nicht an die Darsteller. Hierden der ganzen Aufführung sind unsere herrlichen Kirchenlieder, deren Durchführung sich der Ulrichsriedenchor und der Domchor mit hingebendem Eifer gewidmet haben. Und wie schön gellern das Publikum diese Gaben auf? Kommt erobte der Gesang, so wurden Stühle gerückt, Personen erhoben sich und gingen hin und her, es wurde geklopft — kurz, allgemein schien man die wichtigen Theile der Aufführung als Panzen, als Zwischenaktmusik, zu betrachten. Wir richten die

bringende Mahnung an das Publikum, diesen Uebelstand nicht weiter eintreten zu lassen, die Gesänge verdienen die gleiche achtungsvolle Aufmerksamkeit wie der recitierende Theil. Sehr lobend war der Ausdruck des Publikums bei Beginn des Schlußgesanges. Hier sollte Zehr noch etwas Geduld haben und nicht sich und Anderen den Genuss verderben. Wir machen auch noch auf einen Punkt aufmerksam. Manden wird der Chor bei dem Vortrage des „Ein feste Burg“ schwach belegt erschienen sein. Dieser Gesang soll aber eigentlich die Mitwirkung des gesamten Auditoriums finden, und dann würde er allerdings die sieghafte durchdringende Gewalt besitzen, mit der er, als der Kernpunkt des ganzen Dramas wirken muß.

* Für unsere Leser, besonders für die Besucher der Luther-Festspiele, dürfte es von gewissen Interesse sein, zu erfahren, daß Herr Richard Kasta, der ausgezeichnete Darsteller des „Ehrenhold“, ein Schüler des im vorigen Jahre verstorbenen und auch hier ehemals sehr gefeierten Tragöden Otto Seefeld ist. Daß Herr Kasta seine Kraft der guten Sache widmen konnte, findet seinen Grund in einer Krankheit, welche ihn über längere Zeit von der Bühne fern und in seiner Heimath Halle festhielt. Genannter Künstler that nach so langer Pause wieder den ersten Schritt in die Öffentlichkeit als Mitwirkender der Lutherfestspiele, und ist der Versuch, ob sein Gesundheitszustand die Wiederaufnahme seiner münchigen Thätigkeit gestatte, so überaus günstig ausgefallen, daß der treffliche Regisseur und Schauspieler seinem schönen Berufe sich wieder ganz widmen können. Unser Luther-Festspiel, welches jetzt erst die rechte Zugkraft äußert, hat an unserm talentreichen Mitbürger gewiß einen wesentlichen Factor gewonnen. Vielleicht begegnen wir Herrn Kasta einmal auf den Brettern unseres Stadttheaters.

* [Im Gewerbeverein] hielt gestern Abend Herr D. Thiene einen Vortrag über: „Die Feinde der menschlichen Nahrung“. Das Haupternährungsmedium für den Menschen bildet das Eiweiß, welches in allen unseren Nahrungsmitteln in mehr oder weniger großer Menge enthalten ist. Zehr arbeitende Mensch z.B. verbraucht ca. 1,608 Gr. Eiweiß pro kilo, was täglich bis 110 Gr. austrägt, welche er durch den Stoffwechsel verliert und mit der Nahrung wieder erzieht muß. Die zuträglichsten, eiweißhaltigen Nahrungsmittel sind Fleisch, Fische, Milch und Eier, aber gerade diese sind nicht immer in der Beschaffenheit, die sie dem Menschen zuträglich erscheinen lassen. Die giftige Substanz in den Eiweißkörpern tritt uns nicht immer offen entgegen und die Vergiftungssymptome zeigen sich erst nach dem Genuß verdorbener Nahrungsmittel. In erster Linie ist es das Fleisch, welches in faulige Zersetzung übergegangen, schädlich ist, wenn der Verwesungsprozess bei Luftabschluss stattfindet. Daß bei Zutritt von Luft faulig gewordenen Fleisch unschädlich ist, beweisen unsere Feinschmecker, welche das Wildpret erst genießen, wenn es stark hautgout hat. Aber nicht immer sind die giftigen Substanzen, welche wir durch den Genuß des Fleisches in uns aufnehmen, animalischer, sie können auch vegetabilischer Natur sein. Als Beispiel hierfür kann eine Vergiftung mehrerer Personen durch Palenbraten dienen. Die Untersuchung des Fleisches ergab, daß der Hase Tollwirthsblatter getroffen hatte. Die Dispositionen des Menschen zu berartigen Vergiftungen sind sehr verschieden; so giebt es Leute, denen der Genuß verdorbener Lebensmittel nichts schadet, was aber kein Beweis für die allgemeine Verwendbarkeit solcher Nahrungsmittel ist. Ebenso wie das verdorbene Fleisch und eigentlich noch mehr ist der Fisch in fauligen Zustände für die menschliche Nahrung zu vermeiden. Auch hier gilt, was bereits oben gesagt, wenn der Verwesungsprozess ohne Zutritt der Luft vor sich gegangen ist. Aber es giebt auch Fischarten, die das sogenannte Atropin in reichlicher Menge enthalten, welches nach dem Genuß heftige krankhafte Zustände erzeugt. Zu diesen Fischarten gehören die Barbe und nennt man eine in Folge des Genusses von solchem Fische eingetretene Entzündung Barbencholera. Ebenso enthalten Atropin mitunter der Schellfisch, Serring, Flunder, Stodfisch etc. Ein dritter Feind, welchen die menschliche Nahrung hat, ist das Wurstgift, und sind beim Genuß vergifteter Wurst vielfach Fälle mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Am häufigsten treten berartige Vergiftungen in Württemberg und Baden auf, was sich wohl darauf zurückführen läßt, daß dort bei der Bereitung und Räucherung der Wurst nicht sorgfältig genug verfahren wird. Das in Schweinemagen gefüllte Wurstfleisch enthält, weil die starke Wandung der Magenhaut den Räucherungsprozess nur ungenügend einwirken läßt, am häufigsten solches Wurstgift. Das vierte Gift ist das Käsegift, welches ziemlich harmloser Natur ist und meist in Pommern, Mecklenburg und Westphalen vorkommt. Doch können Vergiftungen durch den Genuß von Käse auch mineraler Natur sein, wenn solcher in Staniel eingepackt ist, wonach eine Bleivergiftung eintreten kann. Früher pflegte man auch zum schnelleren Reifen des Käses diesen mit Grünspan zu versehen, was jetzt wohl kaum noch vorkommen mag. Der Schimmel am Käse ist unschädlich, ja einzelne Käsearten, wie Roghoffer, werden erst reif, wenn sich Schimmel an ihnen zeigt. Der Limburger Käse hat seinen scharfen bittern Geschmack durch Hinzutreten von Valerianensäure bei der Gährung. Bis jetzt haben sich die Wirkungen des Wurst- und Käsegiftes der genauen Beobachtung entzogen. Hunde und Katzen, welchen man dasselbe behufs Untersuchungen zum Fressen gegeben hat, sind von allen krankhaften Erscheinungen frei geblieben. Beim Menschen treten Allermuths, Schlingensünder und diphtheritisartige Anschwellungen im Halse ein, während der Schlaf, Hunger und Durst ganz normal bleiben. Weist hilft sich die Natur nach erfolgter Vergiftung selbst durch eintretenden Durchfall; bei ärztlicher Behandlung werden

zuerst Brech- und Abführmittel angewandt. Schachtes Fleisch wird bereits nach 6 Stunden riechend, während sich festes Fleisch viel länger frisch erhält. Auch bei dem Eiern zeigen sich mitunter geruchlosigkeitsfähige Stoffe. Ein fauliges Ei ist leicht zu ermitteln, es kann solches faul werden durch starkes Schütteln des Eies, wobei Eiweiß und Dotter durcheinander kommt. Zur Konserverung der Eier empfiehlt sich Weisreiben derselben mit Wasser, was sie monatelang frisch erhält, auch Eintauden in eine Lösung von Wasserlauge thut gute Dienste. Die Frage: „Was können wir thun, um uns vor den Folgen der Vergiftung zu schützen?“ beantwortet Redner dahin, daß man Vorsicht beim Genuß verdächtigter Nahrungsmittel brauchen soll. — Für den populären, allgemein verständlichen Vortrag drückt die Verammlung ihren Dank durch Erheben von den Plätzen aus. Was das Theater-Abonnement für die Mitglieder des Gewerbevereins anbelangt, so sind nach geglossener Unterhandlung mit der Direktion Parquetplätze und II. Rang vordere Reihe zu ermäßigten Preisen zu haben, wenn die Zeichnung je ein vollständiges Abonnement von über 200 Willets deckt.

* [Frühjahrs-Rennen des Halle'schen Bicycle-Klubs.] Auch in diesem Jahre werden wir das Vergnügen haben, die besten Radfahrer Deutschlands auf unserer Rennbahn vereinigt zu sehen. Die Vorbereitungen zum Rennen sind im besten Gange, 76 Nennungen sind bis jetzt erfolgt. — Unter der Zahl der Nennungen findet sich eine wahre Blumenseule von hervorragenden Namen, die zum Theil auch in Halle rühmlich bekannt sind. Besonders interessant wird der Wettkampf der beiden bisherigen Sieger in dem vorjährigen Hauptrennen Spiggle-Berlin und Davids-Hannover. Von den übrigen nennen wir nur Schurig-Dresden, welcher dort am vorigen Sonntag den ersten Preis errang, ferner Schwemmer-Münsterberg, den besten Fahrer Süddeutschlands, ferner Hartmann-Hannover, Haage-Erfurt, welcher bisher die größte Schelligkeit beim 10 Kilometer-Rennen erreichte, Große-Berlin, auch ein berühmter Nenner. — Von ganz besonderem Interesse wird auch das Dreiraderrennen sein. Auch hier werden Hartmann-Hannover, Weigt-Leipzig, Siemens-Berlin und Müller-Erfurt, lauter bekante Größen wetteifern. Das Gauerbandsfahren ist sehr stark durch Magdeburg, Schönebeck, Bitterfeld, Wittenberg und Halle belegt. Zum Erinnerungsfahren, offen für Fahrer, welche noch keinen ersten und zweiten Preis erhalten haben, haben sich über 30 gemeldet, jedoch mehrere Räder nöthig werden. Beim Tandemfahren (zwei hintereinander auf einer Maschine) stehen 8 Herren, also vier Maschinen. Die Kampfpreise stehen im Schaulust der Herrn Bruno Freitag in der Leipzigerstraße und erwerben sich allgemeinen Beifall; die Kostbarkeiten werden zur größeren Sicherheit von einem Privatwächter gehütet. Die Verfolgung auf der Rennbahn wird von 7 großen Aufsteigern geleitet. Verzapft wird Hülser von G. u. H. Schulze $\frac{1}{10}$ Liter a 15 Pf. Die beliebten Münchener Bodwirthler des Hospitienrennen. Nichts werden herumgereicht werden. — Schon seit einiger Zeit hat sich ein reges Leben auf der Rennbahn entfaltet: Erdarbeiter, Zimmerleute, Gärtner und Dekorateur sind dabei betheiligigt, dem Plage ein festliches Gewand zu geben. Die Besucher des Vorjahres werden angenehm überrascht sein, die entwickelten Anlagen und die vielfachen Verbesserungen der Plätze wahrzunehmen. Der Billeterant ist bereits eröffnet und es ist rathsam sich schon jetzt die Plätze zu sichern. Das Rennen findet auch bei ungenügender Wetter hat. Die Tribünenplätze sind vollständig überdeckt. Wenn die Zahl der Besucher einmüthig mit derjenigen der Renner wetteifert, so wird die Bahn sehr stark belegt werden, denn es haben sich bereits neben 76 Nennern noch 20 Wettkämpfer gemeldet.

* [Die Klasse des Unterführungs-Vereins der Postunterbeamten] ist jetzt im Stande, den Angehörigen ihrer Mitglieder, zu denen auch Frauen der Mitglieder zählen, im Falle des Todes einen Betrag von je 100 Mark zahlen zu können.

* [Stiftungsfest des Schachklubs.] Der hiesige, seit 1862 bestehende Schachclub feiert am 21. und 22. d. Monats im Café David, dem jetzigen Vereinslokal, sein 25jähriges Stiftungsfest und verbindet dessen die Einladungsarten mit der Festordnung. Hiernach ist Folgendes in Aussicht genommen: Sonnabend den 21. Mai Abends 8 Uhr Vorfeier, gefelliges Beisammensein im Café David. Sonntag d. 22. Mai Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Begrüßung der Gäste am Bahnhof bzw. im Festlokal. Vorm. 10 Uhr Auslosung zu den Turnieren (4 Klassen, die getheilt in Gruppen zu 4 Personen, für jede Gruppe ein Preis, Einlaß in den 4 Klassen bzw. 2 $\frac{1}{2}$, 2, 1 $\frac{1}{2}$, 1 M.). Bezeichnungspartien, Bindlingspiel, Verloosungs-(Tombola)-Turnier mit Einlaß von 25 Pf. Abends 8 Uhr gemeinames Abendessen. — Es steht eine rege Betheiligung, auch an auswärtigen Gästen, zu erwarten. Unter den zahlreichen Mitgliedern des Clubs befinden sich noch zwei der ursprünglichen Stifter, Oberpremier Sidel (Ehrenpräsident) und Schloffermeister Wanne.

* [Victoria-Theater.] Auf die heute im Victoria-Theater mit nur halben Preisen stattfindende Wiederholung des R. Ansel'schen Volksstücks „Die Lieber des Musikanten“ weisen wir nochmals mit dem Bemerkten hin, daß wir das Stück sowohl wie die Aufführung in der gefrigen Nummer bereits wiederholmalen hervorgehoben haben. — Dem Victoria-Theater dürfte wohl von unierem Publikum mehr Sympathie geschenkt werden, da die jetzige Direktion es wahrlich nicht fehlen läßt für sehr mäßige Preise Gutes zu bieten. — Morgen Donnerstag wird Hedwig Thiemme als Sora in Müller'schen Casparone auftreten. Die geschätzte Künstlerin hat uns als Ranon in so hohem Maße befriedigt, daß wir mit großem Vergnügen ihren weiteren Leistungen entgegensehen. Eine

Possen-Merheit „Die wilde Kage“ von Mannstädt und Steffen dürfte in den nächsten Tagen von Stapel gehen und kann das Einfließen der Fiebermasse als bedenklich betrachtet werden. — Wir wollen übrigens bei dieser Gelegenheit einen Fehler verbessern, der sich leider in unserer geizigen Besprechung der „Lieder des Müllanten“ eingeschlichen hat. Den Martin Winter hat Herr Franz Koster nicht Herr Böttner gespielt, es darf also Herr Koster die Lobspärche, welche wir der Darstellung zollen, für sich in Anspruch nehmen. Uebrigens wollen wir gern noch einmal konstatieren, daß auch Herr Böttner als Verehrer Winter volle Anerkennung verdient.

* [Sängerfest.] Die Gesangsvereine „Liederhahn“, „Concordia“ und „Bergmännische Liedertafel“ zu Wettin a. S. beabsichtigen Sonntag den 26. Juni d. J. in dem romantisch gelegenen Schweizering bei Wettin das 2. allgemeine Sängerfest abzuhalten, wozu schon jetzt große Vorbereitungen getroffen werden. U. A. soll auch ein Wettbewerbsverfahren in Vereinen stattfinden, wozu Ehren-diplome vorgehen sind. Die geladenen zahlreichen Vereine werden darum gebeten, bei Zeiten ein Lied zu bestimmen, damit solches im Concertprogramm Aufnahme finden kann. Das Preisrichter-Collegium wird von den Vorständen der anwesenden Gesangsvereine gewählt. Außer einem Festbeitrag von 50 Pfennig hat keiner der Sänger irgend einen Beitrag zu leisten. Das Festprogramm lautet wie folgt: Sonabend den 25. Juni Abends 8 Uhr Popenfest. Sonntag den 26. Juni Morgens 5 Uhr Knevelle, Bornittags 1/11—12 Uhr Einholung der Festgäste mit zwei Musikzügen, 12—1 Uhr Commers und Festball — darauf Besprechung der Vorstände, Wahl der Preisrichter. Nachmittags 2 Uhr Umzug durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Schweizering, Festrede und Gesamtvortrag mit Musik, „Die Nacht am Rhein“, 3—6 Uhr Vocal- und Instrumental-Concert, Einzelvorträge (Wettlingen), Prämierung der besten Gesangsleistungen, später Beginn des Balles, mit Eintritt der Dunkelheit Illumination und Feuerwerk.

* [Wahl.] Dem dritten communalen Bezirksverein ist, wie uns von betheiligter Seite mitgeteilt wird, von einem Freunde der Betrag von 3000 Mark als Geschenk überwiehen worden.

* [In der Maschinenfabrik von Wegelin und Gubner] ist gestern die 2000. Dampfmaschine fertiggestellt worden.

* [Der Fischerverein der Provinz Sachsen] hat jetzt dem Fischereier Minister in Weichenheim wiederum 2000 Stück Aeschenier von der Kaiserl. Fischbrutanstalt zur Verfügung gestellt.

* [Mittelheilung der Reichsbank.] Die Reichsbank hat den Diskont auf 3 Procent und den Lombardzinsfuß für Darlehen gegen ausschließliche Verpfändung von Schulverbriefungen des Reiches oder eines deutschen Staates auf 3 1/2 Procent, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren auf 4 Procent ermäßigt.

* [Sicherheitsposten.] Die Wacheburger und anliegenden Straßen, welche bekanntlich allabendlich von Gesindel zweifelhafte Aufes unsicher gemacht werden, wodurch sich vereinzelt auch die in letzter Zeit häufig vorübergehenden Aufgeboten, Schlägerheere und sonstigen Unruhmänner mit dem 15. d. Mts. einen permanenten Postenposten erhalten und wird jedenfalls dadurch dem Treiben jenes Gesindels vorläufig Einhalt getan.

* [Die stetige Zunahme der Bevölkerung] und somit auch der Kinder in Nienleben hat die Orts- und Schulbehörde daran denken lassen, größere Schulräume zu schaffen. In einem vorgelegten unter Vorbehalt des Herrn Landrats v. Kr. ist auf abgehenden Termine wurde nach eingehender Beratung beschlossen, neben dem bereits bestehenden neuen Schulgebäude ein zweites Schulgebäude zu errichten.

* [In Unglücksfall.] Der Maurerlehrling Baum aus Trebitz war im zweiten Stock eines Neubaus in der Forsterstraße mit Heimgen der Etagen beschäftigt, als ein Hebel derselben plötzlich unter seinen Füßen nachgab. D. M. durch die einfallende Deckung in den ersten Stock hinab, durchschlug hier mit seiner Körperlast die Stadelnagel und fiel dann in den unteren Raum, wo er mit einer stark blutenden Kopfwunde gefunden wurde. Der junge Mann mußte in die königl. Klinik aufgenommen werden.

* [Polizei-Maßnahmen.] Am 10. d. M. früh gegen 7 Uhr ist ein Mummie in der Person des Mechanikers Wilhelm L. von hier auf dem Friedhof am Rößplatz durch die Friedhofs-Inspector Richter und einen Friedhofsarbeiter abgefaßt und verhaftet worden. L. ist des Diebstahls gefähig, auch hat er eingekerkert, schon am 8. d. M. früh einen solchen ausgeführt zu haben. — Ein hier vorgelegter Handwerksbuche, ein Wacheburger, ist am 9. d. M. durch sein eigenes Verschulden seines Geldes und Arbeitsbuchs verlustig gegangen. Er hat von seinem Vormund 6 Mk. Geld gefaßt erhalten, ergaßt es einem Fleischer, mit dem er drei Tage zusammen gereist ist und dieser schwindelt ihm schließlich das Arbeitsbuch ab, um das Geld von der Post zu holen. Dasselbe ist dem Fleischer auf Grund des vorgelegten Arbeitsbuchs auch ausgegalt worden, er hat sich aber mit demselben und dem Buche aus dem Staube gemacht. — Aus dem Hause Delschgerstraße 6 ist am 10. d. M. eine goldene Damenschilderbrüstung nebst einer schwarzwollenen Uhrkette gestohlen worden. Die Uhr trägt die Nummer 36 115 und eingetragte die Reparaturzeichen St. 1928 K. — In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. ist das an dem Hause Nr. Schlamm 10a angebrachte gewogene Blindschloß, rotzigehten mit der Aufschrift: „M. Oelschig“ gestohlen worden.

Stadt-Theater.

Der gestrige Abend, der letzte in dieser Saison, der der dramatischen Kunst gewidmet war, bot ein Mired-Bildes der verschiedenartigsten Genisse; er begann mit einem vom Herrn Director Jantsch selber verfaßten Einakter, betitelt: „Die schönste Stunde eines Schauspielers“. Das Stück, das die Firma eines Lustspielers trägt, verfolgt die Tendenz, die soziale Stellung des Komödianten zu bessern, den alten Pöppel, der ihm den Weg zur Gesellschaft verperst, abzuschnitten, die Reformation, die auf politischem Gebiete fortwährend versucht, im Kreise der Familie zu beginnen.“ Es entbehrt nicht einer gewissen psychologischen Schärfe und feinen Charakteristik, ist in gleicher Weise ipamend und dabei, ohne gewaltsame Hilfsmittel in Anspruch zu nehmen, natürlich sich entwickelnd und fortentwickelt geschrieben — aber unerträglich werden mit der Zeit die vielen Seitenhiebe, die auf die moderne Anschauung der Gesellschaft ausgeht, werden, unerträglich vor Allem die dreimaligen Tiraden, die dasselbe Thema in gleicher Breite und Ausführlichkeit behandeln; das ist ein Fehler, dessen Vorhandensein konstatirt werden muß; es dürfte jedoch für den Verzeher nicht schwer werden, ihn zu beilegen und die denzendigen Anspielungen auf das richtige Maß zurückzuführen. Die Aufnahme von Seiten des Publikums war eine äußerst warme und übrigens, was die Aufführung anbelangt, wohlverdient; Herr Jantsch als Schauspieler Holland hatte Gelegenheit, sein inneres Sinnen und Trachten zu offenbaren, und verstand es, durch ungeschickte Gesichtssprache dem Publikum die Vorkalungen zu machen über die Anschauungen, die es ja leider meist immer noch von Allen, was Schauspieler heißt, besitzt; daneben entbehrte die Komödie, die ohne Kämpfe und Lampenficht democh mit Hilfe beider Faktoren gespielt wurde, nicht eines Zwiespals von ebenso heftiger wie maßvoller Ironie; wenn vielleicht auch nicht die schönste Stunde seines Daseins, eine schöne aber dürfte die Zeit der Darstellung allerdings für Herrn Jantsch gewesen sein. Die Wirkung des Fabrikanten Wohlgegnut mit Herrn Doh war gut gemeint, aber unpassend; man wird das Gefühl des Seitenanfalls und des durch ihn verursachten Perivalanngels während der letzten Wochen kaum noch los werden. Herr Algenstaden als Fritz Gante war in seiner Aktion alljährig durch den Souffleurkasten, der überhaupt getrennt eine eigenthümliche Anziehungskraft ausübt, beengt; Frau Julia Wehre als die jugendliche Tochter des Fabrikanten geb dagegen von Neuem einen schönen Beweis davon, daß die Herrine auch auf Conversationsrassen, besonders wenn ihnen etwas von idealem Schimmer anhaft, sich trefflich versteht; zu loben war an ihr auch die unbedingte Herrschaft über den Text.

Das folgende — improvisirte und langatmige — Concert brachte eine Auslese aus den Perlen der Salonlyrik. Wenn sich der Saal ein Urtheil erlauben darf, so war der Höhepunkt die Arie aus dem Kropfenen von Meyerbeer, mit der Frä. Carrie Goldfader die Zuhörer entzückte; die Schlussscene fanden zwar fast den gleichen Beifall, ließen aber doch zu sehr die Ueberhäufung und den Mangel der vorstehenden Sorgfalt erkennen. Herrn Littner's Composition: „Wie Noth einst den Wein erfind“ ermüdete etwas durch ihre Länge.

Das wohlgehe Lustspiel „Die Schultreiterin“, das die nächste Gabe der Direction war, verhand in Folge seines mehr schwankartigen Charakters und der gelungenen Darstellung der Mitwirkenden die Nachdruck des Publikums in fortwährender und stetig wachsender Bewegung zu halten; den Löwenantheil dieses Erfolges nimmt Herr Bühnenfrenn als Majorsbrater Engelhardt vom Meiningenhäuser in Anspruch, dessen originelles Spiel unter geschickter Mitwirkung von Frau Julia Wehre als Baroness Driesch die entzücklich lange Scene wirksam zu verkürzen wußte; verfehlt war die allzu jugendliche Waise. Herr Jantsch als Baron Webbing hatte eine so vorzügliche Umarbeitung seines äußeren Ich vorgenommen, daß man den flotten Lebemann nur am Degan erkennen konnte; sein Spiel war in gutem Sinne für beide Theile, ihn selber so wohl, wie die vertretene Rolle, charakteristisch. Herr Doh als Kammerdiener schien uns auch hier wieder nur als Nebenbühler zu fungiren. Die gestrige Leistung hält mit dem künstlerisch sein durchdrachten Spiel, mit dem der Unwosch, Rippenbrint z. uns dormalst erwiderte, keinen Vergleich aus.

Den Schluß des gestrigen Abends bildete ein Opus lebender Bilder aus der Glode Schillers, dessen Sterbetag damit eine weisvolle Feier erhalten sollte. Die Inszenirung derselben war geschickt und geschmackvoll, die Leistung zum Theil eine grandiose; das lieblichste Bild war das vierte, das den Zuschauer in den häuslichen Kreis verlegte; das 7te, die Friedhofscene, wurde etwas getrübt durch den ziemlich fragwürdigen Erdbehl im Vordergrund, von dem man zuerst nicht recht wußte, was er eigentlich zu bedeuten hatte; die Friedens-Allégorie endlich, die das Schlußbild ausmachte, — ein Engel am Grabe, das auf seinem einen Ende durch eine Glode verhüllt wird — war derartig, daß sie auch auf ein weniger zartes Gemüth ergreifend und läuternd einwirken mußte. Bei dem sonst durchaus trefflichen Vortrage des Gedichtes selber, bei dem Herr Jantsch und Frau Julia Wehre alternierten, hörte das triviale Kopfniden, mit dem der zühörende Theil fortwährend die Recitation des anderen begleitete.

Da der Kassenerfolg der Genossenschaft deutscher Bühnengänger zu Gute kommen soll, so war es schade, daß das Theater nicht die sonstige Höhe zeigte; aber es macht sich auch beim Publikum bereits das Gefühl der Ueberfüllung geltend.

Gerichtsverhandlungen.

Strakammer-Sitzung vom 10. Mai. Der mehrfach vorbestrafte Sigarenarbeiter Carl Schmidt aus Kemnitz wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust

verurtheilt. Schmidt entwandte im März dem Arbeiter Goss hier aus dem Gefängnis der Friedrichsagen Herberge hierseits einen Kassenkasten und verlor denselben an einen Erdbier, wo er polizeigewarnt wieder eingeführt worden ist. In einer Wärmnacht schlief er mit dem Handelsmann Trümper in einem Zimmer des Rathhofs zur Weintraube hier. An anderen Morgen bemerkte Tr. den Saal mit vollgepackten Ziegeln die Treppe herabkommen und das Haus verlassen. Bald vernahm er ein Gend und der Gendarm Vollzahn einen Verhörzuezug.

Die verehelichte Arbeiterin Jober, Sophie geb. Dohndorf aus Gönnern, wegen Diebstahls mehrmals bestraft, gefuhr ein, im Dezember v. J. dem Dr. med. Kellerer Köhnen, bei welchem sie ärztliche Hilfe suchte, aus dessen Wartezimmer einen Ueberzieher entwendet zu haben. Derselbe wurde zu sechs Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wegen Fälschungsverfälschung wurde der Klemmer Karl Boyer von hier durch schöffengerichtliches Erkenntniß vom 7. April d. J. zu 2 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt. Verurtheilt war eingelegt. Die Staatsanwaltschaft trug auf Verurtheilung mit 2 Monaten Gefängniß an. Der Gerichtsbescheid erkaufte auf Verurtheilung der Verurtheilung.

Die verehelichte Friederike Marie Leibe, die verehelichte Friederike Leibe geb. Ramdorf, die Aelteste Johann Gottlob Albert Leibe, Friedrich Henze, Karl Voigt und Franz Louis Alex, sämmtlich aus Köhnen, waren beschuldigt, im März Friedrich Leibe, Albert Leibe, Friedrich Henze, Karl Voigt und Louis Alex, am 7. Dezember v. J. Nachts, gemeinschaftlich aus den Hudenständen der Händler Weber und Saame auf dem Löberaner Krammarte Spielwaaren und Porzellan nach gewaltthamer Eröffnung von Hüten gestohlen, die verehelichte Leibe ihres Schwiegervaters Spielwaaren und Porzellan, welche von ihren Kindern Friederike und Ade Leibe den Händlern Weber und Saame entwendet waren, von denen sie wußte oder den Umständen nach annehmen mußte, daß sie mittelst strafbarer Handlung erlangt waren, an sich gebracht zu haben. Nachdem sich des Schöffengericht in dieser Sache für unzuständig erklärt hatte, kam dieselbe vor bestige Strafkammer. Friedrich Henze, Karl Voigt und Louis Alex erlitten einen Beweis, Friederike Albert und die verehelichte Leibe wurden freigesprochen.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 10. Mai.

Geheirathungen: Der Pastor design. Friedrich Wilhelm Paul Köbler, Epiphaniengasse und Henriette Caroline Louise Gräbe, gr. Ulrichstraße 20.

Angelobten: Der Maurer Wilhelm Leopold Kappfischer u. Friederike Minna Zabel, Saalberg 3. — Der Wirthmeister Anton Kroecker, Morl und Aurelie Wilhelmine Emma Danisch, Wöberau. — Der Maurer Carl Friedrich Scheller und Minnie Wilhelmine Annie Dantler, Bahndorfer. — Der Buchbinder Wilhelm Albert Erach u. Friederike Louise; Schein, Berlin. — Der Schriftföher Carl Bernhard Werner, Giebielstein und Bertha Amalie Clara Hedwig Grubmann, Halle.

Gebohren: Dem Handarbeiter Hermann Dreßler, Rammelschtrage 11, ein S., Helmut. — Dem Volcomothiller Philipp Kraft, Rudererstraße 16, ein S. — Dem Gendarm Paul Geerbrandt, Dienitz, eine T., Emilie Charlotte Frieda. — Dem Schloffer Richard Baumann, Fämnerröhre 5a, eine T., Frieda Anna Clara. — Dem Schloffer Carl Bertram, Fämnerröhre 5c, ein S., Carl Carl. — Dem Handarbeiter Carl Richter, Hocksböhrner 10, ein S., Max Arthur. — 1 mebel. S.

Gestorben: Des Volcomothiller Philipp Kraft 5, 4 Ed., Rucherstraße 16. — Der Commisarius Louis Heinicke, 61 J., S. M. 29 Jg., Klinik. — Der Kupferhämmer Carl Friedrich Bernig, 44 J., 11 M. 27 Jg., Rucherstraße 19. — Des Wittwe Therese Heil geb. Jonas, 54 J., 3 M. 29 Jg., Klinik. — 1 mebel. S. und 1 mebel. S. tobtgeboren.

Volkshüde.

Monat März 1887.

| Einnahmen. | |
|----------------------------|-------------------|
| 451 ganze Portionen | 112,75 Mt. |
| 4990 halbe do. | 646,08 Mt. |
| 20 ganze Anweisungen | 5,— Mt. |
| 164 halbe do. | 21,82 Mt. |
| | 788,83 Mt. |
| Ausgaben. | |
| 374 ganze Portionen | 56,10 Mt. |
| 1184 halbe do. | 119,40 Mt. |
| Sonstige | 8,60 Mt. |
| Binten | —13 Mt. |
| | Summa 969,23 Mt. |
| Ausgaben. | |
| 50 ganze eing. Anweisungen | 12,50 Mt. |
| 208 halbe do. | 27,04 Mt. |
| | 39,54 Mt. |
| Kleider | 288,55 Mt. |
| Büchsenwaaren | 387,53 Mt. |
| Miscellaneous | 91,82 Mt. |
| Sonstige | 62,48 Mt. |
| Sparrasse | 401,— Mt. |
| | Summa 1240,42 Mt. |

Provinz und Nachbarstaaten.

* Daß die Witten doch wohl nicht bessere Menschen sind, ist soeben in Nordhausen konstatirt worden. Dort entwand in der Nacht zum 10. Mai ein dem Marktboten beim Schluß des Jahrmartens ein großartiger Kammel, der von der Negertarawende des Herrn Uebach veranlaßt wurde und mit der Verhaltung Uebachs, eines Gefährlichkeits und eines Negers endete. Die Veranlassung zu dem Gezei war folgende. Von einem hiesigen Expositionsgefährt war auf eine ebenfalls dem Besitzer der Negertarawende Uebach gehörige Wunde Beschlag gelegt worden wegen verneigter Fruchtzahlung, und der plündernde Gerichtsvollzieher hatte verächtlich über die Männer zur Bewachung der Wunde bis zum nächsten Morgen darin zurückgelassen. Kurz nach 11 Uhr wurden die nächstbenachbarten Wäner von der 11 nach hiesigen Negertarawende plüßig überfallen und zwei derselben, der Arbeiter Richter und Schloffer Raubrecht blutig geüben, während die beiden anderen mit leichten Verletzungen entkamen, Kärm nachden und im Hüfe rieten. Die Polizei war alsbald zur Stelle und verhaftete nach kurzer Gegenwehr einen Neger. Doch hatte man mit dem Gefangenen erst wenige Schritte gemacht, als die auf ein gegebenes Zeichen zwischen den Wunden die Neger mit ihren Keulen hervorluzten, den Verhafteten befreiten, und die Polizei und das Publikum, welches sich angeammelt hatte, unter lautem Geschrei in die Flucht jagten und eine große Strecke verloraten. Angefichts der gefährlichen Lage lösten der geringen Polizeimannschaft ein sofortiges Vorgehen zu, sie concentrirte sich daher rückwärts und requirirte die Hilfe der nachstehenden 3. verehrte, welche alsbald ankam; auch die Polizei wurde zur Unterstützung Gemeindefeldherren zum unter Führung des Brandmeisters Junter Polizei und Feuerweh mit Beschaffen gegen die schwarzen Zummantanten vor, gefolgt von einer inzwischen bedeutend angewachsenen erbiterten Volksmenge, von welcher man das Schülme befrüchten konnte. Vor der Wunde angetroffen, wurde die Polizei vor Ausföhrungen zurückgeführt wurde dann der freigelegte Neger gefucht und gefesselt abgeführt. Alsobald wurde Uebach festgenommen und

halb darauf dessen Geschäftsführer, der an der Heubotte die Hauptarbeit tragen soll, und gegen den sich hauptsächlich die Erklärung des Publikums wandte. Von weiteren Verbesserungen mußte Abstand genommen werden, da die übrigen Juroren der Bunde sich geschiedet hatten. Der ganze Vorgang, von dem Ueberfall bis zur Verhaftung, dauerte fast 3 Stunden.

* Von den Leuten aufgefunden. Gest. 7. Mai. In benachbarten Umkleekabinen trat häufig ein Mann bei seiner Herausfahrt ein, der vor sechs Monaten in der Nähe von Chemnitz nach amtlichem Ausweis begraben worden sein sollte. Der damals Begrabene hatte dem jetzt so unerwartet Zurückgekehrten die Legitimationspapiere gefälscht und war daher auf dessen Namen gefahren. Jetzt verlangt die Gemeinde Sandhain die für den Fremden besetzten Begräbnisquartiere zurück.

* Auf verbotenen Wegen. Am Sanktensblöden in Weiskensfeld spielte sich am Sonntag in später Abendstunde eine widerliche Uebervöllerei ab, die einen großen Menschenauflauf verursachte. Eine Frau hätte ihren aufgeregten Abenteurer ausgehenden Begleitern ertappt, und mit Recht über die Untreue desselben erzürnt, hat sie ihre Nebenbuhlerin gar übel mit den Fingern bearbeitet, bis sich Letztere durch die Flucht wehren für angeblichen „Verlorenen“ entzog.

* Verdrüßliche Epire. Dem Schenkwärter von Kötterich in Weiskensfeld ist für Rettung eines dem Ertrinken nahen Kindes aus der Saale die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* Draufschweiger Lotterie. Von der nächsten (103.) Ziehung ab, soll die Zahl der Hauptgewinnenden Lotterie von 100,000 auf 95,000 vermindert werden. Es ist dies der Vernehmung der preussischen Lotteriedirektion, namentlich aber auch wohl dem Umstande auszuführen, daß in Preußen jetzt die Verkäufer nicht mehr, Lotteriedirektion so streng verfolgt und bestraft werden.

* Selbst gekrenzt. Am Orte Prebitz hat sich ein älterer wohlhabender Detonum hauptsächlich selbst gekrenzt. Er lagerte sich zunächst auf festgemauertem Kreuze beide Füße übereinander mit einem langen rostigen Nagel fest an, dann noch mit einer besonders dazu hergerichteten Klammer die linke

Hand. So fanden ihn die Seinen. Religiöse Mahnungen waren es, die den schon früher einmal im Zrenthaus Gewesenen zu keinem Entschlusse gelangte. Die sehr von demselben angenommenen und gethanen hervor, daß er so wenig wie vorher, auch bei der schmerzhaften Erweiterung und Reinigung seiner Wunden durch den Arzt, nicht den geringsten Schmerzenslaut von sich gab. Blutvergiftung trat ein und endete gestern das Leben des Unglücklichen.

* Zur Warnung für Gekrüppelte theilen die Nachr. für Grinnau folgendes mit: In den Oberfluren eines dortigen Gasthofs kam vor einigen Wochen eine Wollfarter, unterzeichnet Karl Berger, auf welcher mitgetheilt wurde, daß Schreiber beisehen in den nächsten Tagen einreisen werde. Es wurde zuvor aus Halle ein Kodel unter Nachnahme von 10,95 Mark an ihn in Grinnau eintrafen, der Oberflurer möge so freundlich sein, es einzuhandeln einzulösen. Das Kodel traf dem auch ein, der Gast aber ließ sich nicht sehen. Dieser Tage kam dargen eine Wiltshaltung vom Postamt zu Halle, nach welcher der Aufgeber jeder Nachnahmeendung selbigenommen worden sei. Wahrscheinlich hat derselbe das Aufgehen schwebelhafter Nachnahmeendungen an Goldhöhe geweremäßig betrieben.

Nachtrag.

* Am 9. Mai waren 10 Jahre verfloßen, daß Prinz Wilhelm seine militärische Laufbahn begann. Am 9. Mai empfangen der Kaiser im Beisein des Kronprinzen den Prinzen Wilhelm, um denselben seinen militärischen Vorgehen vorzustellen. In der Anrede, welche der Kaiser damals an den Prinzen hielt, heißt es u. A.: „Alle Ehre der Krone haben neben ihren anderen Regimentspflichten stets eines ihrer Haupt-Aufgaben auf das Haar gerichtet. . . Die Krone ist es, die durch ihren unerschütterlichen Muth und ihre Ausdauer Preußen auf die Höhe gestellt hat, auf der es noch nicht stehen würde, wenn sie die Ehre geleistet werden würde. Gott ist mit Dir!“ Noch an denselben Morgen begab sich der Kronprinz mit seinem Sohne nach Potsdam, wo im Exercierhaus die 6. Kompanie in Parade aufgestellt war. Sämmtliche Offiziere des Regiments waren beisehen und der Vater stellte mit denselben dieses trefflichen Regiments betrauen, vor, in welchem er selber 17 Jahre die 6. Kompanie (von 1849-1850) geführt habe. Auch an die Kompanie selber trat der Kronprinz mit seinem Sohne heran, erwieberte an die Zeit, wo er dorthin geführt worden, und stellte den Prinzen Willhelm in Arm und Bein ein. Dieser zog darauf seinen Fingerring, erhielt als Premierlieutenant die Führung des zweiten Zuges und marschirte an der Spitze desselben gleich darauf an seinem hohen Vater in Paradeformation vorbei. Nun nun an hat er Dienst wie jeder gewöhnliche Lieutenant, und steht heute nach Ablauf von 10 Jahren an der Spitze des Garde-Infanterie-Regiments als dessen Kommandeur.

Maitrank, a Flasche 75 Pfg. und 1 Mt. exkl. empfiehlt J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.

Ein **Sopha**, neu, verkauft billig gr. Steinstraße 22a, Hof, II.

Die Grundstücke **Sophienstraße 1** mit schönem Garten und einer Baustelle an der Sophienstraße sind im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

Gegen alle rheumatischen Schmerzen ist der berühmte **Ringelhardt's Universal-Balsam** die beste, sicherste u. billigste Einreibung, da schon nach dem ersten Einreiben die wohltätigste Wirkung und bald darnach völlige Heilung eintritt.

Bei allen äußerlichen Schäden, **Entzündungen, Wundbläusen, Wundliegen, Guxten, Krätze u. Magenleiden**, hauptsächlich aber auch bei **Interiebrüchschleiden** bewährt sich der Balsam durch schnellste Heilung.

*) Mit der Schutzmarke **XX** auf den Dosen zu haben a 1 Mark, 60 Pfg. und 30 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) in allen bekannten Apotheken.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retan's Selbstbewahrung**, 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Pr. 3 M. Gehe es Jeder, der an den Folgen solcher Fehler leidet. **Tausende verdanken denselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung.

2 tüchtige Tischler, hauptsächlich Möbel-Polirer, sucht sofort **H. Lampe.**

Ein **Kutscher** gesucht gr. Steinstraße 24.

Einige kräftige Arbeiter zum Karren finden lohnende Arbeit **Mühlgraben 3.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden gesucht und nachgehört durch **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstraße 4, im Neuen Theater.

Wohnungen bestehend aus Stube, Kammer und Küche, per 1. Juli cr. zu vermieten.

Delitzscherstrasse, neben Büsscher & Hoffmann.

Allgemeiner Spar- und Vorschuß-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft.

| Activa. | Bilanz pro ultimo April 1887. | Passiva. | |
|-----------------------------|-------------------------------|--|------------|
| Cassa-Conto | 66104 15 | Kapital-Conto | 310170 |
| Wechsel-Conto | 301334 89 | Reservefonds-Conto | 52145 40 |
| Effekten-Conto | 25455 83 | Darlehens-Conto „A“ | 784538 |
| Debitoren-Conto | 1102078 52 | 6 monatliche Rindigung Darlehens-Conto „B“ | 101667 |
| Diverse Debitoren | 40526 18 | 3 monatliche Rindigung Darlehens-Conto „C“ | 256801 66 |
| | 1535499 57 | Diverse Creditoren | 301775 51 |
| | | | 1535499 57 |

Sand-Bäder.

Dr. A. Francke's Sandbäder im Fürstlichen, Halle a. S.

Eröffnung 15. Mai.

Badetage jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Vormittags für Herren, Nachmittags für Damen.

Einrichtung nach Art der Kärntner.

Beste Anverfolgung gegen rheumatische Leiden, Weissen und Gicht.

Ohne Unterbrechung täglich von früh 7 bis Abends 8 Uhr.

Teils-Römische Bäder für Damen jeden Tag von 1-4 Uhr referiert.

Soolbäder eigene Soolquelle.

Wasser- und alle Arten medizinische Bäder.

Logement im Hause.

Parkbad-Actien-Gesellschaft.

Rabeninsel. Ueberfahrt bei Herrn Hoffmann.

Inselschlösschen.

Beim Beginn der Saison gestatte ich mir zum Besuch des Etablissements „**Inselschlösschen**“ auf der **Rabeninsel** hiermit ganz ergebenst einzuladen.

In dem großen, durch seine idyllische Lage geschätzten Etablissement finden im Laufe des Sommers wöchentlich 2 **Concerte** statt, **Dienstag und Freitag**, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Direktor **Henschel**.

Den geehrten Vereinen und Korporationen zur Abhaltung von **Sommerfesten, größeren Vergügungen** und sonstigen Arrangements bestens zu empfehlen.

Reiche Auswahl preiswerther Speisen nach der Karte.

Biere von Kiebeck & Co. und Kaiser Hofe.

Achtungsvoll **Carl Ermes.**

Herrschaftliche Wohnung per 1. October cr. zu vermieten **Steinhor 2b, I.**

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Stock, 5 heizbare geräumige Stuben, Küche und Zubehör, in freundlicher Lage, zum 1. April 1887 (Preis 825 Mtg) zu vermieten. Verichtigung Donnerstags Charlottenstr. 18, p.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zubehör (Preis 120 Mark) 1. Juli zu vermieten **Geiststraße 57, Hof, vor.**

Die Wohnung **H. Klausstraße 10** 2 Treppen, ist für 400 Mark zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 1.**

Die Volksschule befindet sich **Vermosdarte No. 16.** Das Oben von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionzahl stets vorrätig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen a 25 Pfg., auf halbe a 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Klaus Sack**, groß-Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksschule.

Wohltätigkeit.

Fünf Mark aus dem Vergleiche in Sachen **W. / Z.** durch den Schiedsmann Herrn **W. Berthel** und **zehn Mark** aus dem Vergleiche in Sachen **H. / P.** habe ich durch den Schiedsmann des 13. Bezirks, Herrn **Perz**, zur Kasse des Wächtermanns-Unterstützungs-Vereins empfangen, worüber ich hierdurch dankend quittire.

Halle, den 5. Mai 1887.

Pfanne, Archibaldonus.

Restaurant Halloria, Brüderstraße 4.

empfehle seinen altbekannten kräftigen Mittagstisch 60 Pfg. Früh und Abends Stamm 30 Pfg. — **Biere hochfein.** — **Vereinigungszimmer mit Piano.** — **Bruno Hasskerl.**

Gasthof zum „goldenen Adler“ in Ammdorf.

Den geehrten Herrschaften und Vereinen empfehle ich meinen großen Garten nebst **Salon mit Parkesuhobden** zur freien Benutzung.

Otto Feldmann früher **Ratsch** in Ammdorf.

Victoria-Theater

Mittwoch: **Salbe Preise.**

Die Lieder des Musikanten.

Donnerstag: Zum 1. Male: **Gasparone.**

Operette in 3 Akten von Willärd. (Sora: Hedwig Lhymme).

Pelzsachen übernimmt zum **Conserveen J. Löschke, Leipzigerstr. 21.**

Privatunterricht.

Zur Nachhilfe bei einem Sekundaner wird ein stud. phil. **Real-Gymn.-Abthlr.,** gesucht. Offerten mit der Aufschrift **Unterricht** in der Exped. d. Bl. niederzul.

Freihein Mathilde Braune aus Halle a. S.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten auszugehen, erlenbend besagte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gewöhnlich Aufnahme.)

Verlobt: Herr Georg Niemann mit Fräul. Mathie Altrud (Magdeburg-Güldenau).

Verheiratet: Herr Heinrich Göller mit Fräul. Hedwig Dintel (Leipzig); Herr Paul Mühlisch mit Fräul. Mathie Dindorf (Leipzig-Bismarckstr.); Herr Adolf Niemann mit Fräul. Elise Gante (Vob. Charlottenburg-Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Julius Cosemüller (Leipzig); Herrn R. Nobel (Magdeburg).

— Eine Tochter: Herrn Emil Waiing (Weissenfels); Herrn Otto Holter (Leipzig); Herrn Feor. Rühle (Gommern).

Gestorben: Frau Elise W. Niemann geborn. Spieß (Seebaden bei Weissenfels); Herr. Apoth. Wiestler (Seebaden bei Weissenfels); Herr. Kreisobsth. aus Dr. med. S. Rothau (Leipzig); Herr. Ed. Schürer (Leipzig); Herr. S. Schürer (Leipzig); Aug. Greth, Herrn Steueramtsass. S. Schürer (Leipzig); Fräul. Elisabeth Wittenberg; Herr. Lehrer Anton Herr (Weissenfels); Fräul. Marie Dine (Nordhausen); Herrn. Eduard Sohn (Leipzig); Herr. Kaufmann Wilhelm Friedrich (Leipzig); Herr. Chr. Julius Ernst (Leipzig); Herr. Heinrich A. Niemann (Leipzig); Herr. cand. jur. Curt Schmidt (Leipzig); Frau verw. Wundarzt Joh. Chr. Schuffert, Frau Martha Schuffert geb. Sommer, Frau Louise Wilhelmine Drepler geb. Dürig (Leipzig); Fräul. Therese Lange (Magdeburg); Frau Louise Lebe geb. Wonne (Sachsenburg); Herr. Friedrich Schröder (Magdeburg-Weissenfels); Herr. Wöhrler Fritz Wöhrler (Weissenfels); Herr. Reichert Ernst. Strick (Gommern).

Herrenschaftliche Wohnung — Wöhrler (Weissenfels) in Halle.